

Atheisten brauchen keine Jungfrauen

Vogelsberger Gipfelkabarett: Sprachakrobat Mathias Tretter erklärt 100 Zuhörern in Alsfeld, was alles in dieser Welt schief läuft

Von Linda Buchhammer

ALSFELD. Alsfelder Kulturtag mit scharfsinnigem, politisch-philosophischem Kabarett: In Kooperation mit dem Vogelsberger Gipfelkabarett eröffnete Kabarettist Mathias Tretter die zehnte Staffel der Serie mit seinem aktuellen Programm „POP“. Im Duktus von Ironie, Schlagfertig- und Spitzfindigkeit erklärte der Künstler in gut zwei Stunden, was einstweilen in der Welt gewaltig schief läuft.

Über hundert Kabarettfans konnte Gunnar Bolsinger von der Sparkasse Oberhessen im Namen des Veranstalters und langjähriger Sponsoren in der Aula der Geschwister-Scholl-Schule begrüßen. Dann trat Sprachakrobat Tretter mit Würzburg-Wurzeln und Wahlheimat Leipzig in Erscheinung und holte in fulminanten Wortkaskaden gewaltig aus. Dabei bekam das Publikum reichlich Politikomik serviert und kringelte sich teils vor Lachen. Das Ganze schonungslos angeordnet mit „ausgemerkeltem“ Wortwitz, frappierenden Geistesblitzen und enormen Gedankenbrücken zur Auflistung der Fehlentwicklungen und Missstände der heutigen Zeit – ein kurzweiliges, im Tiefgang jedoch durchaus nachdenkliches Vergnügen.

Er habe die Feinmotorik eines Erdtrichters und benötige fortan eine Brille, outete sich der Träger des deutschen Kabarettpreises – im Erscheinungsbild eines Intellektuellen mit knallrotem Lippenstift im Gesicht – zum Auftakt als ziemlich ungeschickter Bastler von Muttertagsgeschenken. Zum Leidwesen kamen noch die Spickdeckel hinzu. „Das ist doch wie Viagra im Gesicht“, machte der Protagonist seinem Unmut Luft und steigerte sein Jammern in die Höchstform: „Das Trettern“.

Zugleich spannte der Franke den Bogen vom Signum der 1980er Jahre, über den Transhumanismus zum Spieler der „Popo-Moderne“, vom Homo sapiens David Bowie zum „Homo erectus“ Donald Trump, von Angela Merkels „Konzerttraute“ zu „Kim-Jong-Un-Gauland, dem vergessenen Geschichtslehrer mit analem Charakter“. Ausführlich erklärte Tretter dabei die Evolution vom einstigen Bildungsbürger mit gehobener Leselektüre, über den Wutbürger mit einzigem Interesse an einem Revolverblatt, zum Hetzbürger mit Vorliebe für Fake News und „Online-Müll“. Nicht umsonst bedeute „online“ schließlich „ohne Leine“. Das Internet mache die Verbreitung von Hetzkommentaren schlichtweg einfach. Je mehr „political correctness“, desto mehr Schimpfwörter seien im Umlauf. „Oh, ich liebe ja die ‚Shitstorms‘ gegen mich. Das ‚turnt‘ mich sogar ein bisschen an, wenn ich weiß, die Hasser verbringen ihre Zeit an der heimischen Tastatur und denken an mich. In dieser können sie keinem anderen schaden“, malte der Kabarettist freudig aus.

Messerscharf trat er in ein Zwiegespräch mit seinem eigenen Ego-Kumpel Ansgar, seines Zeichens ein wahrer Philosoph und Drogendealer mit Durchblick und Begeisterung für offenes „Windowing“ mit Daunenkissen auf der Fensterbank. Während einer fiktiven Parade zum Christopher Street Day fachsimpelten die Experten in breitem Fränkisch über die Genderfrage, Populismus, Kapitalismus, identäre Gruppen, Rassismus und Ethnopluralismus. Über „Bio-deutsche als Freilanddeutsche“, über Strohpluralisten, nachdem sie von Unternehmensberatern aufgesucht wurden, über Haartrichaten, die man früher noch Friseur nannte,



Der Kabarettist Mathias Tretter erklärt die Schiefelage der Welt. Foto: Buchhammer

mächtigsten Landes“, nahm Tretter selbstgekürte Profiteure der Gesellschaft ins Visier.

Speziell Ansgar lief geradezu in Hochform auf. Schnell war er dabei, unter dem Namen POP eine politische Partei zu gründen ohne Parteigehebe. Quasi ein „Pompenprojekt, eine Partei rechts von der AfD und links von den Grünen“, beschrieb der Visionär seine Ziele. Natürlich hatte jener seine Hausaufgaben gemacht und lieferte als bestes Mittel gegen den Terrorismus den Atheismus. Kein Selbstmordattentäter habe sich jemals auf den Atheismus berufen. Unter dessen Deckmantel sei auch noch nie ein Krieg geführt worden, ein Kondom verboten, ein Ministrant belästigt und ein Vollidiot zum US-Präsidenten gewählt worden, reihte Tretter überzeugende Argumente an. Beide Charaktere waren sich einig: „Wir brauchen bekiffte Atheisten mit Gelassenheit und viel Sex. Dann gehen einem die 72 Jungfrauen am Allerwertesten vorbei.“ „Wir lassen die Schützenvereine für Ordnung sorgen. Die sind bestens organisiert und überall präsent. Dann kann sich die Bundeswehr endlich ihrem eigentlichen Ziel widmen – der Pflege des Brauchtums“, setzte Tretter einen drauf.

Am Ende aber gewannen alle eine Erkenntnis: In der Politik scheint es keine Visionäre mehr zu geben. Umso mehr aber in Facebook, Google und Co. an der Spitze des Eisbergs – der digitalen Macht, um die Menschen in Algorithmen zu optimieren. „Wenn wir demnächst unsterblich sind, brauche ich meine Autobiografie nicht mehr zu schreiben“, zog Tretter für sich die Bilanz, wenn auch der Sinn des Lebens im Tod stecke. Denn ohne den wäre es auf Erden ziemlich langweilig.

über Hopfen-Smoothies statt Bier, über „Caretaker und Facility Manager“. Der Satiriker fragte sich, was schlussendlich von der Forderung „wir sind das Volk“ übrigbleibe, wenn man die Summe aller Homosexueller, Feministinnen, Medienvertreter, Politiker und weiterer unliebsamer Gruppierungen subtrahiere?

„Willkommen im Zeitalter der Amateure. Heute können alle schlichtweg alles. Es gibt nur noch tolerante ‚Elektromobilitätsinklusionswindkraftveganer‘, Helene Fischer simuliert einen Popstar und trällert in Hotpants einen Eintopf quer Beet. Populisten tun so, als wären sie Politiker, und Donald Trump spielt sich auf als Präsident des

– Anzeige –

MEINE HERBSTAKTION

Fördermittel sichern!

Energie-Shop: Lauterbach, Obergasse

30 € Rabatt auf KfW-Förderanträge

RhönENERGIE FULDA

– Anzeige –

	1	5	2			
3		1	8	2	6	
		4	3	1		7
5		7	1	4		2
		9				
6		3	2	5		8
1	8	4	3			
	7	2	6	9		3
		2	1		5	

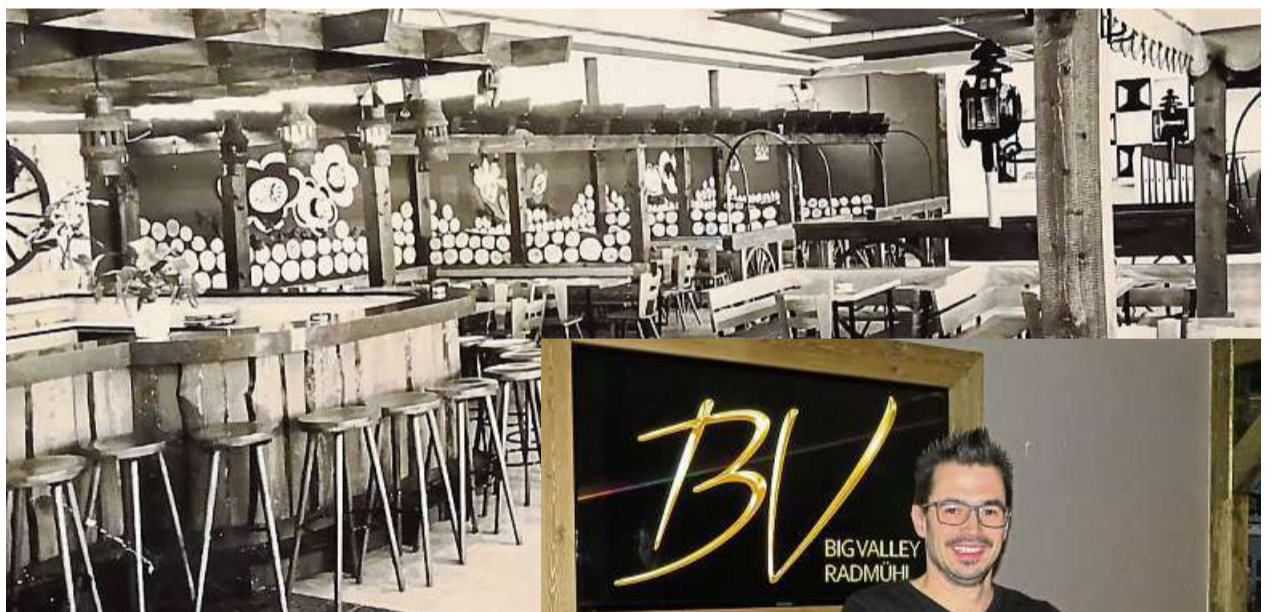
Die Spielregeln:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.



Auflösung des letzten Sudokus

5	3	8	9	6	4	1	7	2
4	7	1	5	2	3	9	6	8
6	9	2	1	7	8	5	3	4
9	1	3	6	4	5	2	8	7
7	8	6	2	3	9	4	1	5
2	5	4	7	8	1	6	9	3
1	4	7	8	5	6	3	2	9
3	2	9	4	1	7	8	5	6
8	6	5	3	9	2	7	4	1



In 50 Jahren ist viel geschehen: Blick in das „Big Valley“ 1969. Heute steht der Enkel des Besitzers, Sascha Wahl, hinter dem Tresen und führt das Familiengeschäft fort.

Foto: Archiv Wahl/Eigner

Fünf Jahrzehnte Disco

„Big Valley“ startet heute in sein Jubiläumsjahr / 50 Jahre Familien- und Zeitgeschichte

RADMÜHL (red). Als Heinrich Schleich 1969 die Discothek Big Valley erbaute, glaubte sicherlich niemand dran, dass dort im Jahr 2019 immer noch gefeiert wird. Nun führt die Familie mit Sascha Wahl die Disco schon in der dritten Generation und startet am heutigen Samstag, 22. September, ins Jubiläumsjahr.

Ab 11 Uhr gibt es einen Frühschoppen mit verschiedenen Highlights wie einer Bilderausstellung der vergangenen Big-Valley-Jahrzehnte, Spaß für Kinder, eine Ausstellung von Suzuki

und SsangYong Fahrzeugen durch die K. & B. Fischer GmbH, einen tollen Foodtruck von Orbär's aus Gelnhausen, Süßigkeiten und vieles mehr.

Ab 18 Uhr kommt dann „Osthessens lebende DJ Legende DJ Erwin“, und es wird eine lange Disco-Nacht mit Musik von 1960 bis heute eingeläutet. Dazu gibt es in den klassischen „Roten Stiegen“ – 50 Bier für 50 Euro.

Weiter geht die Geburtstagsparty schon in der darauffolgenden Woche: Am Freitag, 27. September, mit der Live-Band „Backenfutter“ aus Frank-

furt, am Samstag, 28. September, steigt dann die „Big Birthday Party“ für die heutige Partygeneration mit Charts, 90ern und Clubhits, dazu gibt es natürlich eine große Geburtstagsverlosung und eine Lasershows.

Nach der Geburtstagsfeier geht es dann jeden Samstag mit ausgeflippten Partys weiter, verspricht Sascha Wahl. Verschiedene Live-Bands und angesagte DJs sollen die Gäste in Feierstimmung bringen. Für genaue Details gibt es alle Informationen auf der Homepage www.bigvalleyparty.de.